

Zum Festakt des Frankenbundes auf Schloß Schwanberg am 13. September 2008

von

Christian Schmidt

Weil mer su schee bonander sin
am Schwanberg do herobn,
drum möcht aa ich an den zuerscht
etz denken und ihn lobn
der wo, ja, neunzehnhundertzwanzg
– do wor a no ganz gsund –
voll Liebe einst gegründet hat –
no?! – unsern Frankenbund!
Des Dr. Schneiders Denkmol steht
vo hier ja gor net weit
und sogg: Schaut, daß is Frankenland
stets blüht, wächst und gedeiht!

Do, auf des Schwanenbergs luftger Höh,
do kummt mer etzert schon
fei ganz wos Bsonders nei in Sinn,
a Inspiration:
Ich bild mer ei, ich wär a Schwan
und fliegert in die Lüfte,
schau mir is Land von oben an,
ich riechert all die Düfte,
ich hörert, wos die Leut su sogn,
wies kaufen und verkaufen...,
ich sehgert, wie si manche plogen,
und andere bloß ... laufen.

Genau, auf, los geht's, wir begebn
uns auf a Schwanenreise,
weil in der Luft geniern uns net
die eingefahrnen Gleise!
Hopp, auf, fliegt mit, und schaut vo obn
aufs schöne Frankenland,
auf Dorf und Stadt, auf Burg und Dom,
bekannt und unbekannt!
Und wenn der Oberbayer sich
im Ruhm der Berge sonnt –
mir Franken hobn in Überblick,
den weiten Horizont!

Vo obn gleicht unser Frankenland
am bunten Blummastraß,
mer könntt aa sogn, es siehgt aweng
su wie a Teppich aus,
net wie a Perser, feinstgewebt
und voller Symmetrie,
naa, wie a Fleckerteppich ehr –
siehgst net?! No, schau halt hi!
Do gibt's a poor recht große Fleck
und mittlere, un klanne,
und manche wie i-Tüpfelri –
wos sin denn des für anne?

Des sin die Dörfli, und do hat
des aane a klanns Schloß,
des andre a schöns Fachwerkhaus:
„Gasthof zum roten Roß“;
im dritten steht a Kerchlä mit
am feinen Schnitzaltar,
und dann sin do im Frankenland
– ich denk, euch is des klor –
klein aber fein zwaa ehedem
freie Reichsdörfer glegn,
schau hi, net weit vo Schweinfurt konnst
die heit no liegen sehng!

Des Dorf is schee, doch müssmer fei,
mitnander scho aa schauer,
daß net demnächst no aufhörn tut
bo uns der letzte Bauer!
Weil unser Milch, die kummt ja doch
– naa, do gibt's halt kann Trick! –
vom Bauernhof und vo die Küh
und net aus der Fabrik!
Ja, unsre Bauern hegnd und pflegn
des schöne Frankenland,
drum sin voll Achtung mir und Dank
für unsern Bauernstand!

Doch eh mer etz auf unserm Flug
ins erste Dorf gelanga,
do nimmt den Blick am Schwanberghang
wos anders scho gefanga:
die Weinberg sinds, die schenken uns
die allerbesten Tropfen,
(die mir persönlich mehr no liegn
als wie der Saft vom Hopfen).
Und wie der Queen ihr Hochzeit wor
vor sechsauchzig Johr,
do hats Wein vo Iphofen gebn,
des stimmt, fei werkli wohr!

Und wie der Papst zum ersten Mol
nach Deutschland ist gekommen,
do hat zu sich Johannes Paul
– no?! – Frankenwein genommen!
Vo Ebrach der Abt Alberich,
des läßt sich klar erheben,
hat uns von Transsilvanien bracht
einst die Silvanerreben.
Do siehgt mer, daß viel Gutes wir
aa do bo uns in Franken,
Wein, Karpfen, Obst, Lebkuchn un Bier
– no wem? – die Mönch verdanken.

Drum trinkmer wie die Königin
den Saft der Frankenreben,
es hobn der Papst ja und der Abt
ihrn Segn dazu gegeben!
In Ochsenfurt trinkt mer in Wein
glei aus am silbern Kauzen,
du, der läfft wie Ambrosia
in die verwöhnten ... Gaumen!
Der Kauzentrunk, des is a Brauch,
den wo gepflegt scho hoobn
vo Würzburg jedes Jahr die Herrn
vom Kilianidom.

Ihr wisst, der Kilian, des is der,
wo auf der Brückn steht,
er is der Franken Schutzpatron,
doch der der Winzer net.
Die Domherrn nach drei Schoppen dann
schreibn nei ins Kauzenbuch
– die Hand wor ziemli wacklerd scho –
so manchen saft'gen Spruch.
Wollt ihr an hörn? Ich sog euch kann,
ihr könnt mi no so plogn,
den muß – im Pfarrer ziemt des net –
der Bürgermasster sogn!

Doch weiter, hobt bo unserm Flug
ihr nuntergschaut a gscheit?
Dann hobt er ganz gwieß liegen sehn
die schöne Stadt Marktbreit.
Ja, do bo uns in Franken gibt's
– bo uns, do is des drin! –
fei Märkte, die in Wirklichkeit
scho ganz lang Städte sin!
Hier is geborn a gscheiter Mann
– wie hat er etz glei ghassen?
Fängt net mit „A“ sei Noma oo? –
Pardon, do muss i passen . . .

Aans fällt mer obber doch no ei,
des hob i net verschlofen:
Do steht am Main a toller Kran
und zeugt vom alten Hofen,
den hat vor bal dreihundert Johr
– ich hob mers angeschaut –
der Fürst vo Schwarzerberg ganz neu
sich an den Kai gebaut.
Und aa der Markgraf hat gewollt,
daß gut der Handel lefft,
drum baut – potz Blitz – er glei danebn
in Hafen vo Marktstef!

Etz hör i manchen in sein Bart
a bissla nei scho brumma:
Recht weit bis auf deim Schwanenflug
bis etz fei nunni kumma!
Des wass i scho, doch konn i euch
– macht mi ner bloß net narrisch –
des überreiche Frankenland
vorstelln bloß exemplarisch.
Genug! Etz sollt mer mitanand
schnell no an Schoppen tanken,
und schleunigst geht der Schwanenflug
ins schöne Oberfranken!

Aa dort zeigt der Landkartentep-
pich viele bunte Flecken,
und do – schau hi! – do kömmer scho
an wichtigen entdecken!
Mir sin im Anflug auf a Stadt
– glei hassts is Tempo zügeln –,
die is, ja, zählt ner alle mit,
erbaut auf sieben Hügeln,
– grod su, wie siebzehnhundert Johr
davor is alte Rom –,
die Altenburg, der Stephansberg,
der Kaulberg und der Dom-,

Der Jakobs-, Abts- und Michelsberg
– no, hobt er mitgezählt? –
wer aufpaßt hat, der hat scho gmerkt:

Naa, es hat kannen gfehlt!
Etz setz mer zu der Landung oo
und landen – auf am Keller,
do steht a Maßkrug aufm Tisch
und a mords Brotzeiteller
uns zur Begrüßung, und mir sehng
als erstes glei scho hier:
Der Oberfranke trinkt kann Wein,
na naa, der braucht sei Bier!

Doch immer wor, des is ganz klor,
Bamberg a bsondere Stadt,
weil die sugar a Sinfonie
und an Erzbischof hat!
Und dann, dann birgt ja auch der Dom
– und des is einzigar-
tig sicher auf der ganzen Welt –
a heiligs Kaiserpaar!
So kömmer also ganz beruhigt
aa wieder weiterfliegn
und über unserm Frankenland
die Schwanenkreise ziehng.

Und wärn uns Adleraugen gegebn,
no säh mer Maus und Lurch,
als Schwän jedoch erkenn mer grod
amol die Plassenburg!
Und weiter: Auf am Hügel grün
steht dort – ja, alle Neune! –
aus rote Backstaa schee erbaut
a riesengroße Scheune;
doch schau, do geht ja etza grod
die Angela hinein,
der Beckstein und der Maget aa
– des konn ka Scheune sein!

Des is im Richard Wagner sei
geniales Festspielhaus,
do kummst gebildet nach sechs Stund
und wie gerädert raus!
Net weit davon hat Wilhelmin'
von ihrer Apanage
sich ihr berühmtes Schloß erbaut,
Bayreuths Eremitage!
Mir fliegn hoch nauf und etza sehng
mir super vo do drobn
die Luisenburg und die Stadt Hof,
in Bayern echt ganz obn.

In Pegnitz dann, im Weißen Lamm,
do tu mer wieder tanken,
und weiter geht der Schwanenflug
– wohin? – nach Mittelfranken!
Und Dörfer sehng mer, Städte, Märkt
und Felder, Wälder, Wiesen
und über hundert Brauerein –
do könnt mer echt genießen!
Doch Mittelfranken konn etz fei
auf kann Fall länger warten
trotz Banz und Vierzehnheiligen
im schönen Gottesgarten!

Mir fliegn die Pengertz nunterwärts
und schau, do liegt ja schon
die Noris mit dem Bundesamt
und Frankenstadion.
Und schaut ner hi, do spielt der Club
und hängt si richti nei,
weil er aa wieder aufsteign möcht,
und zwor am liebsten glei!
Net weit davon, des schaut si bal
wies Kolosseum an,
ja, die Kongresshalln zeugt no heut
vo Hitlers Größenwahn ...

Ner gut, daß do seit gut zehn Johr
is Dokuzentrum drin,
des zeigt, wo Haß und Größenwahn
letztendlich führen hin
Doch in der Stadt stehn rechts und links
vom großen Pegnitzstrom
Sankt Lorenz und Sankt Sebald da,
die beiden Bürgerdome,
die bringa uns mit ihre Türm
auf a ganz wichtige Spur:
Im Kult lag und liegt immer noch
die Wurzel der Kultur!

Und aa an Friedhof sehng mer liegn
in Sankt Johannis dort,
der is fürs unser Vaterland
a ganz besonderer Ort!
Do findest die Gräber von Veit Stoß,
von Dürer, Feuerbach –
wos der im Himmel etz su denkt?
Wahrscheinlich: Ludwig, ach
Die Schwanhäuser, die liegn do drin
und aa der Cramer-Klett,
des is der vo der MAN –
du häesters gwißt, ich wett

Und dort is in der Fürther Straß
– ich konns euch net ersporn –
die erste deutsche Eisenbahn
vo Fürth nach Nürnberg gfohrn!
(In Wirklichkeit wors umgekehrt,
vo Nürnberg gings nach Fürth,
doch ich hobs andersrum gebraucht,
weil sonst der Reim nix werd ...!)

Beim Weiterflug kommt Stein in Sicht,
do kaaf mer etz no schnell
a große Buntstiftschachtel ei
bei Faber und Castell.

Und do – is Münster von Heilsbronn
erscheint im Tale nun,
wo schon seit vielen hundert Jahren
die Hohenzollern ruhn.
Und weiter: Triesdorf, Weißenburg
auf Frankens weiter Fläche,
und Rotherburg und Dinkelsbühl –
Meistertrunk, Kinderzeche ...
Und hier, des alte Onolzbach,
die Rezatmetropole;
und dort kummt Windsheim in den Blick
mit seiner starken Sole.

Und langsam steuer mer etz dann
den Schwanberg wieder oo,
schau hi, is Schloß, und do die Kerch
der Schwestern glei nebndroo.
Wie gsagt, ich hob euch bloß a weng
wos exemplarisch zeigt,
sonst hätt uns heit der ganze Tog
fei nimmermehr gereicht.
Ich hoff, Ihr hobt aa so scho längst
des wiederum erkannt:
Wie mannigfaltig, reich und schön
is unser Frankenland!

Die Vielfalt, ja, die macht is Lebn
erst ganz und schön und rund;
ich jedenfalls mog mehr als grau
und braun es – hell und bunt!
Drum bitt mer: Mög doch unser Herr
aa weiterhin sein Segn
auf unsers Frankens Einigkeit
und seine Vielfalt legn!